



## **Frauen und Handel**

22 Frauen kamen vom 02. – 05. Oktober 2014 ins Airport-Hotel Erfurt, um sich über Fernhandel generell und Waidhandel speziell zu informieren. Nach der Anreise trafen wir uns im Wintergarten des Hotels zu einem gemeinsamen Buffet-Abendessen.

Am nächsten Tag wurde zunächst die Stadt erkundet und der Vormittag stand zur freien Verfügung. Am Nachmittag besuchten wir die restaurierte Alte Synagoge in der Waagegasse und bestaunten die Fundstücke aus dem Erfurter Schatz, den vermutlich ein reicher Händler in schwierigen Zeiten vergraben hatte und nicht mehr selbst bergen konnte. Danach spazierten wir durch die Altstadt und sahen uns die Krämerbrücke, aber auch alte Waidhandelshöfe an. Thüringer Spezialitäten genossen wir beim Abendessen im Traditionsgasthaus „Feuerkugel“ nahe der Krämerbrücke.

Am Samstag fand unser Seminar im Airport-Hotel statt. Ursula Kuntz referierte zum Thema Fernhandel, beleuchtete den Aufbau der Compagnien, der Zünfte und Gilden, sowie der Hanse. Sie berichtete über die Familien Veckinchusen, die Fugger, Welser und Holzhausen. Der Anteil der selbständigen Händlerinnen war zwar gering, dennoch gab es besonders in Köln Frauen, die gut im Handel und in den Zünften vertreten waren. Vom Handel im Mittelalter schlug sie einen Bogen zum TTIP, dem Transatlantischen Freihandelsabkommen zwischen USA und EU. Sie beleuchtete die befürchtete Senkung und Aushebelung von gesetzlichen Gesundheits-, Umwelt- und Sozialstandards. Sie kritisierte die Undurchsichtigkeit der unabhängigen Schiedsstellen und die aus deren Schiedssprüchen entstehenden Lasten zum Nachteil der Steuerzahler. Sie bat die Frauen auch, sich für den Antrag auf Registrierung einer Europäischen Bürgerinitiative einzusetzen.

Christiane Friedrich führte dann in den Waidhandel und seine besondere Bedeutung für Erfurt ein. Anfang des 13. Jahrhunderts spezialisierte man sich in Erfurt und im Umkreis von 30 km auf den Anbau von Waid- und Gespinstpflanzen. Der Absatz war durch die Textilproduktion in Schlesien und Hessen gesichert. Die Bauern ernteten die Pflanzen, verarbeiteten sie zu Waidbällchen. Diese wurden nach Erfurt gebracht, wo der gesamte Weiterverarbeitungsprozess von städtischen Beamten überwacht wurde. Rund um die Marktplätze entstanden große Waidhändlerhöfe, die es im heutigen Stadtbild der Stadt Erfurt noch zahlreich gibt. Die Herstellung der blauen Farbe war recht aufwändig. Sie wurde für Leinen, aber auch zum Holzschutz in Kirchen, an Türen und Deckenbalken gebraucht und bei heutigen Restaurationen wieder verwendet. Als Waidbitterlikör wurde sie auch bei Grippe, SARS, Mumps und Masern als Medizin eingesetzt. Zunächst erfolgte der Waidhandel über Fernhändler, im 15. Jahrhundert gründeten sich dann die Waidhandelsgesellschaften, bündelten ihre Marktmacht und erzielten dadurch höhere Gewinne. Familie Swellingrobil war eine bekannte Erfurter Waidhandelsfamilie.

Da über Jahrhunderte kein Fruchtwechsel vorgenommen wurde, laugten die Böden aus und die Erträge und die Qualität sanken immer mehr. Ab 1620 verdrängte Indigo das Waidpulver, außerdem zeigte der 30jährige Krieg seine verheerenden Folgen. Der Waidhandel kam zum Erliegen. Für die reiche Stadt Erfurt war dies eine Katastrophe.

Nach dem Seminar gab es dann noch einmal Zeit zur freien Verfügung. In Erfurt waren die Geschäfte und Museen geöffnet und jede Frau konnte sich in Ruhe in Erfurt umschauchen.

Nach dem Abendessen trafen wir uns dann zum Besuch des Kabarets „Das Lachgeschoss“. Das Programm hieß: „Männer muss man mögen“. Nach diesem kurzweiligen Abend fuhren wir wieder zu unserem Hotel und freuten uns auf den nächsten Tag.

Diesen verbrachten wir unterwegs mit der Hebamme Elsa auf einer Frauenstadtführung durch Erfurt. Sie berichtete über ihren von der Stadt finanzierten Beruf während der Waidhandelsepoche. Ebenso informierte sie uns über die vielfältigen Tätigkeiten einer Hebamme zu jener Zeit. Sie brachte nicht nur die Kinder auf die Welt und versorgte die Schwangeren, sondern hatte auch viele Aufgaben in der Gesundheitsvorsorge. Nach diesem interessanten Rundgang machten wir uns dann auf den Heimweg, der, da an diesem Sonntag halb Deutschland unterwegs war und wir mit dem Fernbus reisten, etwas länger dauerte.

Wir sind jedoch gut gelandet und freuen uns auf unser nächstes Seminar in Münster vom 17. – 19. April 2015 zum Thema: „Nicht nur demütig, keusch und arm: Die Beginen!“

*Ursula Kuntz*